

De Lääbesbrune

Autor(en): **Hägni, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft 1 [i.e. 2]

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nöii Spruch
(Eerschtruck)

Da hilft kän Fluech, da hilft kä Chlaag,
du muescht dyn Bündel trääge
und eerscht, wänn daas begriffe häscht,
so bischt uf guete Wääge.

*

Nüd waarten uf en guete Schick,
zuepacke, vilicht isches s Glück!

*

Die rächt Freud ischt elei nüd z haa,
es hanged e paar Träänli draa.

*

Du chasch dym Schicksaal nüd etrüene,
de treisches mit der i der ine.

*

Wänn wotscht der iner Fride haa,
so muescht em Häärz de Wile laa.

*

S Glück häd kä gschynigs Gwändli aa, —
was lüüchtet, das ischt ine draa.

*

Wie sött me dänn na d Woret sääge,
wänn si e käne wüür verträäge.

*

Fangsch däawääg aa, wie hörts dänn uuf?
Gib der nu sälber d Antwort druuf!

*

Gäll, rüer de Bängel nüd z hööch uuf,
suscht chascht en nüme fange,
s wird s Gschydscht sy, rüerscht en nu
so hööch,
dass d en na magscht erlange.

*

Was macht en Schranz in Hose,
häds s Häärz defüür kä Mose.
Was macht en Schüürpf am Chnüü,
isch s Häärz voll Suneschy!

*

Gaads nüd, wie d meinscht, fang vornen
aa —
nüd wie versteineret am Bäarg zue staa!

*

Wänn eister wottscht de Vorderscht sy,
so laufscht am Änd am Glück verby!

*

De Lääbesbrune:

S eintmaal chunds süess,
s eintmaal chunts suur,
de muesches nää, wies chund,
und machscht e süesses Gsicht derzue,
so tunkts di süess wie Hunng.

*

Spruch

Fang une, fang ganz unen aa,
dassd chascht uf eigne Füesse staa.
Hänkscht di em anderen ad Fäcke,
so bschtäckscht au, wänn de säb tued
bstäcke!

*

Luschtig Spruch
(Eerschtruck)

Wär uf der Wält es Gspüüsli suecht,
mues d Augen offe haa,
suscht lueget er, was Pfäffer ischt,
für bruune Zucker aa.

*

Es gid zäntume liebi Chind,
nu mues mes ebe finde!
Der eint, dä findts mit gschlossnem Aug,
dem andere mues me zünde!

*

Härte Chääs und schümmligs Brood
isch kä raari Choscht —
Wännt e gmögigs Schätzli häscht,
ischt der Essig Moscht!

*

Es isch so gsy und wird so sy,
so lang na Wasser lauft im Rhy,
der eint häd lieber feisse Chääs,
und diese findt de maager ggääs.

*

Wär nüd cha singen und frööli sy,
dä soll Föiflyber byge,
und wär en Stei häd statt es Häärz,
dä mues halt ledig blybe!

*